

Des Jahresarbeitsplanes für das Schuljahr 1955/56

- I. Analyse der Schularbeit 1954/55
 1. Die politisch-erzieherische Arbeit im Zusammenhang mit der Arbeit der Thälmann-Pioniere
 2. Die pädagogische-methodische Arbeit
 3. Die Arbeit mit den Eltern und der Einfluss der Arbeiterklasse auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit
 4. Die materielle Voraussetzung für den Unterricht

- II. Aufgabenstellung für das Schuljahr 1955/56
 1. Die politisch-erzieherische Arbeit im Zusammenhang mit der Arbeit der Thälmann-Pioniere
 - A. Bewusstsein und Arbeitseinstellung der Lehrer
 - B. Bewusstsein und Verhalten der Schüler
 - C. Außerschulische- und Pionierarbeit
 2. Die pädagogisch-methodische Arbeit
 - A. Qualifikation und Vorbereitung des Lehrers
 - B. Zeitliche und inhaltliche Erfüllung der Lehrpläne
 - C. Objektive Zensierung
 - D. Verhinderung des Zurückbleibens der Schüler, Hebung des Leistungsstandes
 - E. Fördermaßnahmen
 3. Die Arbeit mit den Eltern und der demokratischen Öffentlichkeit
 - A. Paten- und Freundschaftsverträge
 - B. Die Arbeit des Elternbeirates
 - C. Die Arbeit in den Elternseminaren
 - D. Zusammenarbeit der Lehrer mit den Eltern

- III. Organisations- und Terminpläne
 1. Allgemeine Angaben
 2. Klassenlehrer und Fachgebiete der Lehrer
 3. Schulfeiern
 4. Verwaltung des Schulinventars
 5. Außerschulische Arbeitsgemeinschaften
 6. Wandertage
 7. Konferenzplan
 8. Jahresarbeitsplanung
 9. Terminplan zum Jahresarbeitsplan 1955/56

Jahresarbeitsplan der Zentralschule Zarrentin für das Schuljahr 1955/56

Unser Staat ist ohne Zweifel ein Arbeiter- und Bauernstaat. Die Arbeiterklasse ist die Trägerin des gesellschaftlichen Fortschritts und übt unter der Führung der SED die Macht aus. Es ist kein Geheimnis, dass die SED sich das Ziel gestellt hat, den Sozialismus aufzubauen und die Einheit Deutschlands nur auf demokratischer Grundlage wieder herzustellen. Das bedeutet, die Klasse der Arbeiter muss die alte bürgerliche Welt bezwingen aus der Erkenntnis heraus, dass die neue Gesellschaftsordnung - der Sozialismus - die bessere ist.

Wir Lehrer und Erzieher haben daher die große Aufgabe als Funktionäre des Arbeiter- und Bauernstaates, den sozialistischen Menschen zu erziehen. Da aber das Neue nur im Kampf mit dem Alten entsteht, muss der sozialistische Mensch eine fortschrittlicher, kämpfender Mensch sein, ausgerüstet auch mit den neusten Erkenntnissen der Wissenschaft auf allen Gebieten. Der neue sozialistische Mensch muss viel wissen, mehr wissen als der alte bürgerliche Mensch, nur so und nicht anders, kann er die Welt bezwingen, denn Wissen ist Macht.

Zu diesem Bewusstsein muss sich jeder Lehrer und Erzieher der neuen Gesellschaftsordnung durchringen und es dann auch auf die Schüler übertragen. Das Bewusstsein formt sich aber auch aus der Bewusstheit allen Denkens und Handelns. Das Prinzip der Bewusstheit, das bei der bürgerlichen Pädagogik nicht besteht, muss gerade in unserer Pädagogik das Kernprinzip sein.

Die erfolgreiche Anwendung des genannten Kernprinzips und die Lösung der angeführten Aufgaben setzt eine sorgfältige Planung der Arbeit aller Lehrer und die ständige Anwendung eines der wesentlichsten Entwicklungsgesetze der sozialistischen Gesellschaft, der Kritik und Selbstkritik, voraus. Deshalb dient nachstehender Plan als Grundlage für die Tätigkeit aller Lehrer und Erzieher unserer Schule.

I. Analyse der Schularbeit 1954/55

1. Die politisch-erzieherische Arbeit im Zusammenhang mit der Arbeit der Thälmann-Pioniere

Durch die in diesem Schuljahr neueingeführte Weiterbildung für alle Lehrer, durch Teilnahme am Parteilehrjahr und durch viele Auseinandersetzungen im Pädagogischen Rat konnte das politische Niveau der Lehrer gehoben werden. Ohne Zweifel erkennen alle Lehrer die in unserer Republik erzielten Erfolge; nicht alle haben sich jedoch zu dem Bewusstsein durchgerungen, dass die sozialistische Gesellschaftsordnung die bessere ist. Verschiedentlich wird der Fehler begangen, dass man von noch bestehenden Mängeln ausgeht und die Erfolge übersieht, anstatt mehr die Erfolge in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Arbeitseinstellung der Lehrer ist durchaus positiv zu bezeichnen. Sie waren jeder Zeit bereit, Vertretungsstunden für erkrankte Kollegen zu übernehmen, die Aufsicht bei den Hausaufgabenstunden durchzuführen und sich für sonstige schulische und gesellschaftliche Aufgaben einzusetzen. Zu bemängeln ist jedoch eine gewisse Gleichgültigkeit in der Aktenführung und in der Ordnung in den Lehrerzimmern und der Verwaltung der Lehrmittel.

Im Verhalten der Schüler in und außerhalb der Schule zeigte sich, dass bei unseren Schülern wohl Ansätze zu einer bewussten Einstellung zu unserem Arbeiter- und Bauernstaat vorhanden sind. Bei einem großen Teil der Schüler mangelt es jedoch am notwendigen Fleiß und Ernst. Die Verbesserung der Arbeit mit den Führungsheften führte zu einer Disziplinverbesserung; die Einführung der Schülerregeln blieb eine Stoßaktion und brachte keinen bleibenden Erfolg.

Es kann festgestellt werden, dass es unter den Kindern keinen Klassen- und Standesdünkel mehr gibt. Die Arbeiter- und Bauernkinder sind z.T. stolz auf ihre Herkunft und haben in einigen Fällen die führende Rolle übernommen. Die drei besten Schüler der 8. Klassen waren z.B. Arbeiterkinder. Andererseits ist ein großer Teil der schwachen Schüler trotz der besonderen Fördermaßnahmen leider aus Arbeiter- und Bauernfamilien.

Unsere Schule bildet den politischen und kulturellen Mittelpunkt der Stadt Zarentin. Bei fast allen politischen Einsätzen sind die Lehrer prozentual am zahlreichsten vertreten. Die kulturelle Arbeit im Ort liegt einzig bei der Schule. Die Lehrer sind geachtet und die Arbeitsergebnisse der Schule waren allgemein anerkannt. Nicht zufrieden sind die Eltern mit der Disziplin im Unterricht des Kollegen Wiegandt. Die kollektive Handlungsweise aller Lehrer muss noch mehr gefestigt werden. Nur im geringen Maße gelang es, über die Schüler auf das Bewusstsein der Eltern einzuwirken. Durch die häufige Einladung der Eltern zu öffentlichen Veranstaltungen in Form einer Eintragung ins Schülertagebuch, wurden diese Eintragungen kaum noch beachtet.

In der Pionierarbeit konnte durch die regelmäßige monatliche Arbeitsplanung eine geringe Verbesserung der Arbeit erzielt werden.

Gewisse Erfolge brachten verschiedene Arbeitseinsätze, wie z.B. Altstoffsammlungen und Schulgartenarbeit. Der Mangel in der Arbeit liegt in der Einstellung der Schüler und Eltern zur Pionierorganisation, und teilweise auch in der Überlastung der Schüler durch häusliche Arbeiten, Konfirmanden- und Religionsunterricht, Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und Sportsektionen. Die Arbeit der Pionierleiterin war nicht zufriedenstellend, die Lehrer beteiligten sich nicht alle mit einer inneren Begeisterung.

Durch außerschulische Arbeit im vergangenen Schuljahr sollte durch die Neugründung des Schulklubs gekennzeichnet sein.

Die AG „Junge Schüler Mitschurins“ pflegt einen regen Erfahrungsaustausch mit gleichen Arbeitsgemeinschaften in der UDSSR und CSR. Besondere gute Beziehungen bestehen mit einer AG in Kostroma (UDSSR), die jetzt eine Kiste Blumenzwiebeln schickte. Trotz der guten Ergebnisse insbesondere der AG „Junge Schüler Mitschurins“ und der AG Handarbeit mangelte es an der Koordinierung der Arbeit der Arbeitsgemeinschaften untereinander und mit der Schularbeit.

Der Schulklub sah seine Aufgabe lediglich in der Organisation von Schulfesten. – Etwa 20 Schüler konnten für landwirtschaftliche Berufe geworben werden, leider war die Abt. Arbeit und Berufsausbildung nicht immer in der Lage geeignete Lehrstellen nachzuweisen.

Viele Mängel und Schwächen in politisch-erzieherischer Arbeit, in der Bewusstseinsbildung bei Lehrern, Eltern und Schülern und in der Zusammenarbeit der verschiedenen Erziehungsfaktoren haben ihre Ursache wohl auch in folgendem:

- a) Der Unterricht ist ein Kampf um die Erfüllung der Lehrpläne. Die Lehrpläne können nur bei günstigen Bedingungen, d.h. materielle Voraussetzungen, bewusste Zusammenarbeit aller Erziehungsfaktoren usw. erfüllt werden. Es entstehen deshalb oft Lücken in der inhaltlichen Erfüllung. Die Lehrer haben keine Zeit zur genügenden erzieherischen Einwirkung. Lehrer und Schüler stehen unter einem Druck und fühlen sich überlastet.
- b) Die Anordnungen und Verfügungen überschlagen und überschneiden sich oft; sie kommen zu spät, sind nicht genügend der Realität angepasst und werden zu oft durch andere abgelöst. Dadurch entsteht eine zu große Unruhe im Schulleben.
- c) Es besteht in vielen Fällen immer noch ein Widerspruch zwischen dem Inhalt und der Methode der Erziehung in der Schule und im Elternhaus.

2. Die pädagogische-methodische Arbeit

Zu den 5 Kollegen, die nach erfolgreichem Fernstudium 1954 ihre Qualifikation für die Mittelstufe erwarben, kamen im Schuljahr 1954/55 drei Kollegen, von denen zwei am Fernstudium für den Unterricht in der Mittelstufe und ein Kollege am Fernstudium für die Oberstufe teilnehmen. Außer den Fernstudenten qualifizierten sich alle Kollegen in den allgemeinen Weiterbildungskonferenzen. Dem Einsatz der Fachlehrer wurde durch die Zusammensetzung des Kollegiums nicht voll Rechnung getragen. – Abgesehen von wenigen Einzelfällen bereiten sich alle Lehrer schriftlich auf jede Unterrichtsstunde vor. Diese Vorbereitungen gründeten sich auf den Richtlinien vom 15.07.54.

Außer in Körpererziehung wurden die Lehrpläne in allen Unterrichtsdisziplinen planzeitlich erfüllt. Die Planrückstände in Körpererziehung sind auf die schlechte Witterung im Frühjahr zurückzuführen. (Aufgeweichter Sportplatz). Den Wiederholungen konnte aufgrund der Stoffüberlastung und des mangelnden

Arbeitseifers vieler Schüler nicht in allen Fächern der nötige Raum gegeben werden.

Der Leistungsstand der Schüler konnte im Allgemeinen als befriedigend angesehen werden. Folgende Übersicht kennzeichnet die Hebung des Leistungsdurchschnittes:

- a) Von den Schülern, die nach erfüllter Schulpflicht entlassen wurden, erreichten nicht die 8. Klasse

1952/53 57 %

1953/54 23 %

1954/55 22 %

- b) Auf die Gesamtschülerzahl entfielen an Sitzenbleibern

1952/53 14 %

1953/54 7 %

1954/55 6,4 %

- c) Abschlussprüfung 1954/55:

3 mit „Sehr gut“

14 mit „Gut“

39 mit „Bestanden“

1 Schüler bestand die Prüfung nicht. 8. Schüler müssen sich im August einer Wiederholungsprüfung unterziehen.

Die zum Teil schlechten Ergebnisse der Abschlussprüfungen in diesem Jahr, besonders im Fach Russisch, waren zur Hauptsache auf den mangelnden Arbeitseinsatz der Schüler zurückzuführen.

Als Grundlage einer objektiven Zensur wurden die Forderungen unserer Lehrpläne angesehen. Auf diese Forderungen wurden die einzelnen Noten abgestimmt. – Beanstandet wurde die zu gute Zensur im Fach Musik, da der Unterricht nicht immer den Lehrplananforderungen entsprechen konnte. Wege zur objektiven Zensur waren die in jedem Jahresdrittel stattfindenden Lehrerkonferenzen und wiederholte Hinweise in den Sitzungen des Päd. Rates. Auch die Kontrollarbeiten

und Versetzungsprüfungen gaben einen Maßstab zu einer objektiven Zensur. Besonders günstig wirkte sich die Themenstellung für die Fachzirkel der allgemeinen Lehrerweiterbildung aus.

Ein Zurückbleiben machte sich besonders bei Schülern im 5. Schuljahr bemerkbar. Der große Prozentsatz an Sitzenbleibern in diesen Klassen ist auf eine zu leichtfertige Versetzung mancher Schüler in der Unterstufe, auf den hohen

Prozentsatz auswärtiger Schüler mit einem längerem Fahrweg und auf die hohe Anzahl überalterter Schüler zurückzuführen. Den Schülern fiel die Umstellung auf den Fachunterricht oft schwer. Bei den auswärtigen Schülern wirkte sich zu große Einspannung in häusliche Arbeiten und das mangelnde Interesse der Eltern an der Bildungsarbeit der Schule negativ auf den Arbeitseifer aus. Letzterer Umstand bewirkte auch den höheren Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder an der Zahl der Sitzbleiber. – Eine weitere Ursache des Zurückbleibens einiger Kinder, besonders in den Realien, war auf die stoffliche Überlastung dieser Lehrpläne zurückzuführen, die entsprechend der ungleichen geistigen Entwicklung der Schüler zu wenig Zeit für Wiederholungen und Stoffvertiefungen bot. Bei diesen Schülern gab dazu oft noch der mangelnde häusliche Fleiß den Anlass zum Zurückbleiben.

Unter den Fördermaßnahmen nahm den breitesten Raum die individuelle Förderung leistungsschwacher Schüler durch Patenschaften, Stellung von Sonderaufgaben und rechtzeitige Rücksprache mit den Eltern ein. In den Fächern Mathematik und Deutsch wurden in fast allen Klassen besonders wöchentliche Förderstunden oder Förderzirkel im Rahmen der Pionierarbeit durchgeführt. Eine Hausaufgabenstunde für alle schwachen Schüler wurde von den Kollegen laufend durchgeführt. Durch all diese Fördermaßnahmen konnte die Zahl der Sitzbleiber oft weitestgehend reduziert werden. Allgemein musste jedoch ein zu spätes Einsetzen der Fördermaßnahmen festgestellt werden. Besonders Schwierigkeiten ergaben sich bei der Förderung der auswärtigen Schüler im Winter. – Von den Eltern wurde den Fördermaßnahmen der Schule nicht immer die nötige Bedeutung beigemessen. Dies zeigte sich besonders im Besuch der Hausaufgabenstunde, die nicht zu dem gewünschten Erfolg führte. Es war dies jedoch auch noch ein Verschulden der Klassenlehrer, die nicht immer regelmäßig die Teilnahme der von ihnen benannten Schüler an der Hausaufgabenstunde kontrollierten.

3. Die Arbeit mit den Eltern und der Einfluss der Arbeiterklasse auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Ein Vertrag mit der LPG Lüttow wurde formal. Durch die schlechte Unterstützung der LPG während der Kartoffelernte 1954 wurde das gute Verhältnis zwischen Schule und LPG erschüttert. Da die LPG Zarrentin pro Tag 10,00 M und 1 Ztr. Kartoffeln zahle, folgten nur wenig Schüler dem Ruf zum ehrenamtlichen Einsatz in Lüttow. Die LPG belohnte die wenigen Helfer mit einer Fahrt zum Zirkus nach Schwerin.

Der Freundschaftsvertrag mit der Grenzpolizei litt unter dem unregelmäßigen Dienst der Polizei und dem häufigen Wechsel in der Führung. Vereinbarungen konnten nicht eingehalten werden. Lediglich am Tag der Polizei überreichte eine Delegation der JP den großen Kameraden eine Glückwunschkarte und Blumen.

Die Schule unterstützte den theoretischen Unterricht der Polizei, in dem sie ihr Lehrmittel leihweise zur Verfügung stellte.

Der Vertrag mit dem Feierabendheim in Zarrentin war fest in Vergessenheit geraten. Erst im letzten Jahresdrittel besuchte die Freundschaftsleiterin zweimal mit kleineren Pioniergruppen das Heim, um die Insassen mit Liedern und Blumen zu erfreuen.

Ein Versuch des Kollegen Wöhl, einen Freundschaftsvertrag mit einer Schule in Westdeutschland (Mölln) anzubahnen, blieb ohne Erfolg. Die Schule antwortete nicht auf den Brief.

Die Mitarbeit des Elternbeirates ließ zu wünschen übrig. Die Patenschaften über einzelne Klassen blieben formal. Nur einige Mitglieder führten Stundenbesuche durch und beteiligten sich an Wanderungen.

Die Unterstützung der Schule an den Elternabenden und bei den Elternseminaren war mangelhaft. Gut war nur die Zusammenarbeit bei der Schuljahresfeier. Gründe für das Versagen: Es wurden Vertreter der Elternschaft gewählt, die beruflich schon sehr stark in Anspruch genommen sind und z.T. noch gesellschaftliche Funktionen ausüben.

Im vergangenen Schuljahr wurden 3 Elternseminare durchgeführt. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug 20 bis 25. Die Vorträge hatten erzieherischen Wert. Es schlossen sich gute Diskussionen an, besonders bei einem Vortrag über Sport und Gesundheitspflege.

Sportlehrer Rücker, der gleichzeitig Trainer der BSG war, konnte unter den Jugendlichen bezüglich Disziplin guten Einfluss nehmen. (Trunksucht unter den Jugendlichen)

Trotz intensiver Werbung war die Teilnehmerzahl bei den Elternseminaren unbefriedigend. In der Zusammenarbeit der Lehrer mit den Eltern bestanden noch große Mängel. Zwar wurden Elternbesuche durchgeführt, aber es wurde nicht immer der richtige Ton zur Verständigung gefunden. Die Sprechstunden der Lehrer blieben formal auf dem Papier.

Eine Kontrolle der Schülertagebücher ergab, dass die Sprechzeiten nicht eingetragen waren. Das Schülertagebuch wurde nicht voll zum Bindemittel zwischen Elternhaus und Schule. Eintragungen wurden von Seiten der Eltern kaum gemacht und die der Lehrer nicht beachtet. Gut war lediglich die Zusammenarbeit bei großen öffentlichen Veranstaltungen (Tag des Friedens, Faschingsfest, Internationaler Kindertag, Schuljahresfeier).

4. Die materielle Voraussetzung für den Unterricht

Der Stundenausfall konnte durch die Einsatzbereitschaft der Lehrer bei Vertretungen, durch Einsatz einer Vertragslehrkraft für eine Monat und durch gute

Organisation wesentlich eingeschränkt werden. Die amtliche Stundentafel wurde wie folgt erfüllt:

	1953/54	1954/55
Unterstufe:	92,4 %	96 %
Mittelstufe:	96,9 %	99,4 %

Der Einsatz der Klassen- und Fachlehrer wurde nach den amtlichen Bestimmungen durchgeführt. Bis auf den Einsatz des Sportlehrers Rücker als Klassenlehrer einer 5. Klasse (mit dem Deutschunterricht in dieser Klasse) erwies sich die Verteilung der Klassen und Fächer als durchaus zweckmäßig. Durch Rücksprache mit der Ortsleitung der SED und kritische Auseinandersetzung in der BPO der SED konnte eine gleichmäßige Verteilung der gesellschaftlichen Funktionen erreicht werden und dadurch eine übermäßige gesellschaftliche Belastung der Lehrer verhindert werden.

Die Arbeit der Schulleitung war durch klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete gekennzeichnet, wobei die kollektive Leitung und die Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium durch regelmäßige Arbeitsbesprechungen (Schulleitung, BPO-Sekretär, FDGB-Organisator und Pionierleitung) gefestigt wurde. Die Kontrolle und Anleitung erfolgte zu sporadisch. Im letzten Tertial wurden von der Schulleitung kaum noch Hospitationen durchgeführt. Der Grund hierfür liegt in der starken Inanspruchnahme des Schulleiters durch organisatorische und materielle Schwierigkeiten. Die Unterstützung der Schulleitung durch die Lehrer in verwaltungstechnischer Hinsicht war unzureichend.

Die Reinigung des Schulgebäudes und die Instandhaltung der Anlagen wurden unter großen Schwierigkeiten gewissenhaft durchgeführt. Die Beheizung der Klassenräume in den kalten Wintertagen war völlig unzureichend, da das Brennmaterial durch die schlechten Witterungsverhältnisse im Sommer 1954 sehr nass angeliefert wurde. Die dringende Renovierung des Hauptgebäudes scheiterte daran, dass trotz vielfacher Bemühungen von Seiten der Schulleitung keine Schlammkreide zu bekommen war.

Die Aktenführung der Schule ist sauber und sorgfältig. Die Haushaltsmittel für das Jahr 1955 reichen nicht aus, um alle erforderlichen Instandsetzungsarbeiten durchführen zu können. Die Haushaltsmittel werden zweckentsprechend und sparsam verausgabt. Bei einer Finanzrevision im Dezember 1954 wurden keine Mängel festgestellt.

II. Aufgabenstellung für das Schuljahr 1955/56

1. Die politisch-erzieherische Arbeit im Zusammenhang mit der Arbeit der Thälmann-Pioniere

A. Bewusstsein und Arbeitseinstellung der Lehrer:

Regelmäßiges Studium der Tagespresse, der Fachzeitschriften und eine rege Anteilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt geben dem Lehrer die Voraussetzung für seine große erzieherische Aufgabe. In jeder Beziehung muss der Lehrer in seiner Arbeit und in seinem Leben ein Vorbild für Eltern und Schüler sein. Durch sorgfältige Vorbereitung und Planung sichert er den erziehenden und bildenden Einfluss seiner Tätigkeit auf die Schüler und die demokratische Öffentlichkeit. Er erzieht junge Patrioten, die ihre Heimat erforschen, lieben und verteidigen. Um alle Kollegen mit ihrem Dienstort und seiner näheren Umgebung vertraut zu machen und enger zu verbinden, berichtet der Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Junge Historiker“ einmal im Tertial über die Ergebnisse seiner Arbeit mit den Schülern.

Um die gesamtdeutsche Heimat, wie sie diese Patrioten ersehnen, auf friedlichem Wege zu erlangen, setzt sich der Lehrer ganz besonders für die gesamtdeutsche Arbeit ein. Er unterhält regen Briefwechsel mit Verwandten und Bekannten in Westdeutschland, um einen Kreis von ihm nahestehenden Menschen am Leben in unserer DDR teilhaben zu lassen. Seine Schüler regte er zu gleichem Tun an. Von Zeit zu Zeit (Gelegenheit im Unterricht, Pionierstunde, Gedenktage usw.) werden positive Ergebnisse gemeinsam ausgewertet. Sofern sich freundschaftliche Beziehungen mit westdeutschen Pionieren bei Pioniertreffen oder in Ferienlagern angebahnt haben, sind diese sorgfältig zu pflegen und zu überwachen. Der Lehrer stellt diese Verbindung in den Mittelpunkt der gesamtdeutschen Arbeit. Alle Klassenleiter berichten einmal im Tertial vom dem Päd. Rat über die gesamtdeutsche Arbeit, die sie und ihre Klassen geleistet haben.

Der Direktor wiederholt den im vergangenen Schuljahr durchgeführten Versuch, mit der Grundschule in Mölln Verbindung aufzunehmen. Ein diesbezügliches Schreiben wird bis zum 15.11.55 an die Grundschule in Mölln abgeschickt.

Zur Überwindung der noch bestehenden Schwächen bei einigen Kollegen in der Aktenführung, der Ordnung und der Pünktlichkeit werden von der Schulleitung neben den laufenden Kontrollen und Anleitungen Stichproben auf verschiedenen Gebieten des Schullebens durchgeführt. Die Ergebnisse werden am Ende jedes Tertials in einer Sitzung des Päd. Rates ausgewertet.

B Bewusstsein und Verhalten der Schüler:

Schwerpunkt ist die weitere Entwicklung der führenden Rolle der Arbeiter- und Bauernkinder. Die Hebung der Arbeitsmoral aller Schüler und insbesondere der Arbeiter- und Bauernkinder muss durch besondere Ausnutzung der verfügbaren Erziehungsmittel und durch individuelle Behandlung erreicht werden.

Die bisherigen Führungshefte wurden zu pädagogischen Tagebüchern entwickelt. Bei den Eintragungen über das Verhalten der Schüler darf die positive Seite nicht vergessen werden. Weiter soll dieses Heft aber jetzt Aufschlüsse über die charakterliche Entwicklung, über den Leistungsstand und über Fördermaßnahmen geben.

In allen Klassen, insbesondere aber in den Klassen 1-4, muss einmal im Tertial eine Aufklärung über die Schülerregeln und die Schulordnung erfolgen.

Ab Oktober (erstmalig am 03.10.55) wird zu Beginn und am Ende jeder Schulwoche ein Fahnenappell für die 6.-8. Klassen durchgeführt. Dieser Appell dient der Bewusstseinsbildung. Durch den Direktor auszusprechende Belobigungen sind vom Klassenlehrer schriftlich mit kurzer Begründung spätestens einen Tag vorher formlos einzureichen. Ein Tadel oder Verweis kann nur nach vorheriger Behandlung im Päd. Rat beim Fahnenappell ausgesprochen werden. Schüler der Klassen 1-5 können delegiert werden.

Die Schule ist bestrebt, es zur Tradition für die Stadt Zarrentin zu entwickeln, dass am 1. September ein Laternenumzug stattfindet.

Zu Hebung des Pflichtbewusstseins gegenüber dem Volkseigentum werden im Dezember, März und Juni der Zustand der schuleigenen Bücher überprüft.

Ab 20. September wird eine intensive Werbung für die Teilnahme der Schulabgänger an den Jugendstunden und der Jugendweihe durchgeführt. Die Jugendstunden dienen der Hebung des Bewusstseins und der positiven Einstellung der Schüler zu unserem Arbeiter- und Bauernstaat.

C Außerschulische- und Pionierarbeit:

Für unsere Schule werden der Dienstag- und der Sonnabendnachmittag als hausaufgabenfreie Nachmittage festgelegt. Die gesamte außerschulische Arbeit wird auf Dienstag und Donnerstag gelegt. Eine entsprechende Regelung mit der Kirche wird angestrebt.

Die Pionierarbeit der Gruppen und Zirkel wird im Gesamtstundenplan der Schule so festgelegt, dass sie möglichst direkt vor oder nach dem Unterricht durchgeführt werden kann. Der Klassenlehrer ist für die sorgfältige Vorbereitung der Pionierarbeit verantwortlich. In der Unterstufe soll die Pionierarbeit auch den Heimatkundeunterricht durch Wanderungen u. ä. unterstützen.

Die Monatsarbeitspläne der Freundschaft werden jeweils im vorhergehenden Monat von der Pionierleiterin dem Pädagogischen Rat zur Beschlussfassung vorgelegt. Sie müssen eine konkrete Aufgabenstellung und Anleitung enthalten.

Für die Koordination der gesamten außerschulischen Arbeit ist der Schulklub verantwortlich. Der Leiter des Schulklubs

Legt dem Päd. Rat im Januar und im April Rechenschaft ab über die geleistete und die geplante Arbeit des Schulklubs.

Zusammensetzung des Schulklubs:

Koll. R. Langfeld Leiter des Klubs

Koll. N. Völker	Lehrer
Koll. G. Meller	Pionierleiterin
Frau Mierow	Elternbeiratsmitglied

Neben den bestehenden Arbeitsgemeinschaften werden neu gegründet:

Junge Historiker (ab 15.9.), AGL Koll. Meyer
 Junge Ornithologen (ab. Feb. 1956), AGL Koll. Langfeld.

Die Klassenlehrer überprüfen in jedem Tertial die Teilnahme ihrer Schüler an den Arbeitsgemeinschaften und nehmen die entsprechenden Eintragungen im Klassenbuch (S.66) vor. Die Schulleitung überprüft bis zum 15.1.56 die Teilnahme von Schülern in den GST, den BSG und anderen Organisationen.

Die Übungsstunden des Schulchors werden für Donnerstag 5. und 6. Stunde festgelegt. In diesen beiden Stunden dürfen die am Chorsingen beteiligten Schüler nur noch Rücksprache mit der Koll. Kellner für anderweitige Aufgaben herangezogen werden.

2. Die pädagogische-methodische Arbeit

A. Qualifikation und Vorbereitung des Lehrer

Die 3 Kollegen, die auch in diesem Schuljahr ihr Fernstudium zu Qualifikation fortsetzen, betrachten diese Arbeit als ihre größte gesellschaftliche Funktion.

Außer den Fernstudenten verpflichten sich alle Kollegen, sich besonders gründlich und gewissenhaft auf die allgemeinen Weiterbildungskonferenzen vorzubereiten. – In den Sitzungen des Päd. Rates und Gewerkschaftskonferenzen werden vorrangig allgemeine pädagogische und psychologische Themen behandelt, die der Verbesserung der Erziehungsarbeit an unserer Schule dienen.

Alle Lehrer bereiten sich gemäß den Richtlinien vom 15.07.54 schriftlich auf jede Unterrichtsstunde vor und führen zu jeder Unterrichtsstunde eine kurze mündliche Nachbereitung durch. Jeder Kollege führt Vorbereitungshefte, die er der Schulleitung bei Unterrichtsbesuchen vorlegt.

Der methodischen Qualifikation und der Anbahnung einer allgemeinen objektiven Zensierung sowie der Schaffung eines einheitlichen Lehrerkollektivs dienen regelmäßige gegenseitige Hospitationen der Kollegen. Diese erfolgen nach einem feststehenden Hospitationsplan, der für jeden Kollegen eine wöchentliche Hospitation vorsieht. Das Schwergewicht der Hospitationen ist auf das Fachgebiet des Lehrers, die Fächer Deutsch und Russisch und auf z.T. undisziplinierten Klassen zu legen. Jeder Kollege beachtet in seinen

Hospitationen insbesondere den patriotischen und polytechnischen Erziehungsgehalt der Stunde und die Arbeitsdisziplin der Klasse. Es wird empfohlen, möglichst oft bei dem Koll. Wiegandt zu hospitieren, um ihn bei der Überwindung von Disziplinschwierigkeiten in der gemeinsamen Nachbereitung der Stunde beraten zu können. Alle Kollegen führen über ihre Beobachtungen ein Hospitationsheft, welches sie der Schulleitung auf Anforderung vorlegen. Die Schulleitung sichert weitestgehend die ungestörte Einhaltung des Hospitationsplanes.

B. Zeitliche und inhaltliche Erfüllung der Lehrpläne

Die Grundlage des Unterrichts bilden die nach der Anweisung 110/55 gültigen Lehrpläne in Verbindung mit den Direktiven. Diesen entsprechend, stellt jeder Lehrer bis zum 15.10 die Stoffverteilungspläne für seine Fächer für das 1. Tertial auf.

Da die Direktiven zu den Lehrplänen weitestgehende Stoffentlastungen vorsehen, muss die inhaltliche Erfüllung der Lehrpläne durch systematische Übungen, Wiederholungen und Anwendung der Kenntnisse und Erkenntnisse gesichert werden und der patriotischen und polytechnischen Erziehung größerer Raum gegeben werden. Diesem Zwecke dienen:

- a) Engste Verbindung des Unterrichtsstoffes mit der volkseigenen Industrie und der modernen Landwirtschaftlichen Produktion und ihren Errungenschaften in unserem Arbeiter- und Bauernstaat.
- b) Sinnvolle Verbindung des Unterrichtes mit dem Leben und Kampf der Werktätigen um die Erhaltung des Friedens und die Erringung der Einheit Deutschlands sowie mit den Gedenk- und Feiertagen laut Schuljahresplan ist der Klassenleiter verantwortlich.
- c) Anwendung des heimatkundlichen Prinzips in allen Fächern und Stufen durch Exkursionen, Wanderungen und Betriebsbesichtigungen.
- d) Koordinierung des Unterrichts mit der Pionierarbeit und der Arbeit der außerschulischen Arbeitsgemeinschaft.

Bei notwendigen Vertretungen muss die zeitliche und inhaltliche Erfüllung des Stoffverteilungsplanes in dem betreffenden Fach weitestgehend gesichert werden.

Um einer zu leichtfertigen Versetzung, besonders vom 1. zum 2. und 4. zum 5. Schuljahr, entgegenwirken zu können, verpflichten sich die Lehrer der Unterstufe, besonders objektiv nach den Anforderungen ihres Lehrplanes zu zensieren. Den Lehrern der Unterstufe und der Schulleitung wird empfohlen, mindestens einmal im Tertial an den Zubringerschulen Testorf und Valluhn zu hospitieren, um im Erfahrungsaustausch mit den dortigen Lehrern eine Angleichung der Schülerleistungen beider Schulen zu erreichen.

C Objektive Zensierung

Die Grundlage einer objektiven Zensierung bilden die nach 110/55 gültigen Lehrpläne im Zusammenhang mit den Direktiven. Auf ihre Forderungen müssen die einzelnen Noten abgestimmt werden. Einer Annäherung an die objektive Zensierung dienen die Arbeit in der allgemeinen Weiterbildung, die gegenseitigen Hospitationen der Kollegen. Die hospitierenden Kollegen bewerten in den Parallelklassen für sich die Leistungskontrollen der Stunde und bringen diese im Erfahrungsaustausch mit dem unterrichtenden Lehrer in der Bewertung zur Übereinstimmung. Die Gewähr für eine objektive Zensur am Tertials- und Schuljahresende bilden möglichst viele Leistungskontrollen im Laufe dieser Zeitabschnitte, denen im neuen Schuljahr durch die Stoffentlastung der Lehrpläne größere Bedeutung beigemessen werden muss. Gemeinsame Klassenkonferenzen der Parallelklassen über die objektive Zensierung zu benutzen. Jeder Lehrer muss bemüht sein, an alle Schüler seiner Klasse gleichwertige Fragen zu richten.

D Verhinderung des Zurückbleibens der Schüler, Hebung des Leistungsstandes

1. Besonders schlechte Unterrichtsergebnisse sind bei vielen Landschulkindern zu verzeichnen, darum ist ihnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen:
 - a) Sämtliche Eltern der Landschulkinder werden in den Monaten September und Oktober besucht.

Die Lehrer orientieren sich dabei über die häuslichen Verhältnisse (Vermerke im päd. Tagebuch), sie sprechen über die Bedeutung eines guten Abschlusses an der Grundschule und beraten, wie die Eltern ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen können.
 - b) In den Orten Testorf, Boize, Lüttow und Valluhn werden einmal im Schuljahr Sprechstunden der Schulleitung durchgeführt.
 - c) Bei der Elternbeiratswahl ist darauf hinzuwirken, dass auch Eltern der Landkinder in den Elternbeirat gewählt werden.
2. Auf Elternabenden findet nicht nur eine allgemeine Aussprache statt, sondern es werden auch besonders pädagogische Probleme behandelt.
3. Die Klassenleiter kontrollieren, dass jeder Schüler nur an einer Arbeitsgemeinschaft, außer Chor und Sport, teilnimmt. Sie kontrollieren wöchentlich die Tagebücher ihrer Schüler und zeichnen ab. Die Schulleitung führt bei Hospitationen Stichproben durch.
4. Jeder Klassenleiter führt im kommenden Schuljahr ein päd. Tagebuch und nicht mehr das Führungsheft. Es wird alles notiert, was für die Entwicklung des Kindes von Bedeutung sein kann. Die Beobachtungen werden ausgewertet und entsprechende Maßnahmen getroffen. Nach einiger Zeit wird wiederum eingetragen, was unternommen wurde und ob ein Erfolg daraufhin zu verzeichnen war.

Führung des päd. Tagebuches:

Für jeden Schüler 2 Seiten.

- 1) Linke Seite: Charakteristik des Vorjahres
Verhalten des Schülers
- 2) Rechte Seite: Leistungen des Schülers

E . Fördermaßnahmen

Sämtliche Fördermaßnahmen sind möglichst mit Beginn des neuen Schuljahres aufzunehmen. Die Förderung gilt ganz besonders den Arbeiter- und Bauernkindern.

Es sind folgende Fördermaßnahmen vorgesehen:

- a) Individuelle Förderung im Unterricht
- b) Förderstunden
- c) Einzelförderung durch Patenschaften
- d) Zirkelarbeit der Jungen Pioniere

3. Die Arbeit mit den Eltern und der demokratischen Öffentlichkeit

A. Paten- und Freundschaftsverträge:

Es muss Aufgabe aller Lehrer und Erzieher sein, bestehende Freundschaftsverträge mit Leben zu füllen. Um einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen, werden im Schuljahr 1955/56 die Freundschaftsverträge mit der Grenzpolizei und der LPG Lüttow liquidiert da sie sowieso nur noch formal bestehen. Alle Kräfte werden auf die beiden Freundschaftsverträge mit der LPG Zarrentin und dem Feierabendheim in Zarrentin konzentriert.

a) Freundschaftsvertrag mit der LPG Zarrentin

Die bisherige Zusammenarbeit wird durch den Abschluss eines Vertrages konkretisiert. Bis zum 20.9.55 erarbeitet der Koll. Prösch einen Vertragsvorschlag. Die Schulleitung ist für den Abschluss des Vertrages bis zum 15.10.55 verantwortlich. Für die ständige Zusammenarbeit werden die Kollegen G. Hohloch und Ch. Prösch benannt.

b) Freundschaftsvertrag mit dem Feierabendheim

Pioniergruppen besuchen das Heim in jedem Tertial einmal (7.10. Tag der Republik, 8.3. Int. Frauentag und 8.5. Tag der Befreiung) und erfreuen die Insassen durch eine kleines Kulturprogramm. – Die Geburtstage aller Insassen werden auf die Pioniergruppen bis zum 15.10.55 aufgeteilt, so dass zu jedem Geburtstag eine Delegation im Heim erscheint. – Dieser Freundschaftsvertrag dient der Erziehung der Schüler zur Achtung vor dem Alter.

B. Die Arbeit des Elternbeirates

Anfang November finden voraussichtlich die diesjährigen Elternbeiratswahlen statt. Damit der neue Elternbeirat wirklich arbeitsfähig wird, werden alle Klassenlehrer bis zum 15.10.55 je einen Elternteil als Kandidat für den Elternbeirat werden. Er muss mit diesen Eltern vorher sprechen und ihnen die

Aufgaben des Elternbeirates erklären. Nach erfolgter Wahl wird sich der Klassenlehrer für sein gewähltes Mitglied mitverantwortlich fühlen, damit eine gute Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer und Patenmitglied gewährleistet ist.

C. Die Arbeit in den Elternseminaren

Die Vorsitzende des DFD Kollegen Hohloch wird sich bemühen, die Themen für die Seminare bis zum 15.10.55 zu verteilen. Zur Erzielung einer höheren Besucherzahl werden alle Lehrer verpflichtet, bei Elternbesuchen auf die Bedeutung des Besuches der Elternseminare hinzuweisen. – Zur Umrahmung der Seminare werden Film und Bild und eventuelle Kulturprogramme herangezogen. – Jeder Lehrer muss sich für die Erfolge der Seminare mitverantwortlich fühlen.

D. Zusammenarbeit der Lehrer mit den Eltern

Nur durch zahlreiche Elternbesuche kann sich der Lehrer einen Einblick in das häusliche Milieu seiner Schüler verschaffen und dadurch individuelle Erziehungsmaßnahmen einleiten. Laut Entschliebung der Kreislehrerkonferenz ist jeder Klassenlehrer verpflichtet in jeden Terial 12 Elternbesuche bei Arbeiter- und Bauernkindern durchzuführen. Über diese und andere Hausbesuche berichten die Lehrer am Ende jedes Tertiales.

Das Schülertagbuch muss noch mehr zu einem engen Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule werden. Dazu ist es erforderlich, dass auch die Sprechzeiten der Lehrer eingetragen werden und dass in den Fällen, wo die Eltern nicht unterschreiben, mit den Eltern Rücksprache genommen wird. In jedem Terial ist in der Regel ein Klassenelternabend durchzuführen. Es werden dafür die Monate Oktober, Februar und Mai festgelegt. Verantwortlich für Vorbereitung und Durchführung ist der Klassenlehrer in Verbindung mit den Fachlehrern. Parallelklassen oder benachbarte Jahrgänge können sich zusammenschließen.

1. Allgemeines

Die Arbeitsbesprechungen des Leitungskollektives (Schulleitung, BPO-Sekretär, FDGB-Organisator und Pionierleiterin) werden weiterhin in der Regel wöchentlich einmal durchgeführt.

Zur Verbesserung der Schulhofanlage bei der Schulbaracke werden alle Lehrer, die körperlich in der Lage sind, einen freiwilligen Arbeitseinsatz leisten.

Für die ordnungsgemäße Bearbeitung der Schulgärten sind verantwortlich:

Koll. Prösch Ch.	-	Nebenstelle der Kreisstation
Koll. Kellner A.	-	Fläche neben Gebäude I
Koll. Hohloch G.	-	Hälfte des Gartens bei Gebäude III

Alle organisatorischen Fragen werden im Teil III dieses Arbeitsplanes geregelt.

III. Organisations- und Terminpläne

1. Allgemeine Aufgaben

Die Schule hat im Schuljahr 1955/56 13 Klassen:

zwei 1. Klassen	(45 Schüler)	zwei 5. Klassen	(61 Schüler)
eine 2. Klasse	(28 Schüler)	zwei 6. Klassen	(55 Schüler)
eine 3. Klasse	(37 Schüler)	zwei 7. Klassen	(67 Schüler)
eine 4. Klasse	(28 Schüler)	zwei 8. Klassen	(48 Schüler)

Die Gesamtschülerzahl beträgt am 1.9.55 – 369 Schüler.

Das Gesamtstundensoll laut Lehrplan ist 339 Stunden (Ohne Berücksichtigung der Handarbeitsstunden).

Die an der Schule tätigen Lehrer (14) haben ein Stundenist von 353 Std. Die überzähligen 14 Std. sind wie folgt aufgeteilt:

Koll. Völker:	6 Std.	Turnen in der Hilfsschule
Koll. Frenz:	2 Std.	zur besseren Anleitung u. Kontrolle
Koll. Kellner:	2 Std.	zur Leitung des Schulchors
Koll. H. Hohloch:	1 Std.	zur Durchführung von Förderunterricht.
Koll. G. Hohloch	1 Std.	dto.
Koll. M. Prösch	1 Std.	dto.
Koll. Ch. Prösch	1 Std.	dto.

(Anmerkung: Ab 23. September 1955 sind die aufgeführten überzähligen Stunden voll ausgelastet, da der Koll. G. Hohloch einen längeren Qualifizierungslehrgang besucht.)

2. Klassenlehrer und Fachgebiete der Lehrer

<u>Klasse</u>	<u>Klassenlehrer</u>	<u>Fachunterricht</u>
1a/1b	Langfeld	<u>Unterstufe</u> (Anfänger)
2	Meyer	<u>Unterstufe</u> , Zeichnen
3	Pleiß	<u>Unterstufe</u>
4	Ahrens	<u>Unterstufe</u> , Rechnen
5a	G. Hohloch	<u>Russisch</u> , Rechnen
5b	Frenz	Deutsch
6a	Kellner	<u>Biologie</u> , Musik, Deutsch
6b	Krohn	Rechnen, <u>Physik</u>
7a	H. Hohloch	Russisch, <u>Deutsch</u> , Geschichte

7b	Wiegandt	<u>Deutsch</u> , Geschichte
8a	Ch. Prösch	<u>Biologie</u> , Chemie, Deutsch
8b	M. Prösch	<u>Erdkunde</u> , Deutsch
	Völker	<u>Turnen</u>
	Wöhl	Rechnen

In der Spalte „Fachunterricht“ sind die Hauptfächer in der Reihenfolge der Höhe des Einsatzes angegeben. Die unterstrichenen Fächer geben die Qualifikation an.

3. Schulfeiern

Für die Vorbereitung und Ausgestaltung der Schulfeiern werden nachfolgende Kollegen verantwortlich gemacht:

1.9.	Weltfriedenstag	Direktor und Kollegium
<u>7.10.</u>	<u>Gründung der DDR</u>	Koll. Kellner, Ahrens
28.11.	Geburtstag Fr. Engels	Koll. Krohn
<u>13.12.</u>	<u>Gründung des Verbandes d. JP</u>	Pionierleiterin und Kollege Langfeld
12.1.	Geburtstag des Präsidenten	Koll. G. Hohloch
<u>17.2.</u>	<u>Todestag H. Heine</u>	Koll. Wiegandt und Pleß
8.3.	Int. Frauentag	Koll. H. Hohloch
1.5.	Kampf- und Feiertag	Direktor und Kollegium
<u>8.5.</u>	<u>Tag der Befreiung</u>	Koll. M. und Ch. Prösch
1.6.	Int. Kindertag	Kolleginnen u. Elternbeirat
1.7.	Schuljahresfeier	Direktor u. Stellvertreter

Die unterstrichenen Feiern werden im Saal der HO-Gaststätte durchgeführt. Alle Feiern werden in enger Zusammenarbeit mit der Chorleiterin Koll. Kellner und der Pionierleiterin vorbereitet.

4. Verwaltung des Schulinventars

Die Verwaltung des Schulinventars wird wie folgt aufgeteilt:

Erdkunde- und Rechenlehrmittel	:	Koll. M. Prösch
Physik- und Filmgeräte	:	Koll. Krohn

Biologielehrmittel	:	Koll. Kellner
Chemielehrmittel	:	Koll. Ch. Prösch
Sportgeräte	:	Koll. Völker
Lehrer- und Hilfsbücherei	:	Koll. Wiegandt
Schülerbücherei	:	Koll. Goerke
Musikinstrumente	:	Koll. Dierks

Die eingeteilten Kollegen sind für die Ordnung und Pflege des Inventars verantwortlich. Bis zum 15.12.1955 hat jeder Kollege eine Bestandsaufnahme zu machen und diese mit dem Inventarverzeichnis der Schule abzustimmen.

5. Außerschulische Arbeitsgemeinschaften

Im Schuljahr 1955/56 gibt es an unserer Schule folgende Arbeitsgemeinschaften:

Junge Schüler Mitschurins I	AGL:	Koll. Ch. Prösch
Junge Schüler Mitschurins II	AGL:	Koll. Ch. Prösch
Junge Ornithologen (ab Feb. 56)	AGL:	Koll. Langfeld
Junge Historiker	AGL:	Koll. Meyer
Geschickte Hände	AGL:	Koll. Löhrl
Handarbeit	AGL:	Koll. Löhrl
Mandolinengruppe	AGL:	Koll. Saliger
Schulchor	Leiterin:	Koll. Kellner
Sport für Knaben	AGL:	Koll. Völker
Sport für Mädchen	AGL:	Koll. Völker

6. Wandertage

Die 5. Wandertage werden wie folgt festgelegt:

- I. Tertial: So, 15.10.55 und Di., 13.12.55
- II. Tertial: Di, 8.3.56
- III. Tertial: Mi, 25.4.56 und Fr., 29.6.56

Jeder Klassenlehrer ist für die ordnungsgemäße Planung und Durchführung verantwortlich. Koll. Meyer macht auf Wunsch Vorschläge für Wanderrouten.

7. Konferenzplan

In der Regel findet im Monat eine Sitzung des Päd. Rates statt. Einmal im Terial wird eine Konferenz über Pionier- und außerschulische Arbeit durchgeführt. Sitzungen zur Auswertung und Vorbereitung der Schularbeit werden nach Möglichkeit zu Beginn oder am Ende der Ferien angesetzt.

Für die 5.-8. Klassen finden die Klassen-Lehrerkonferenzen am Ende jedes Terials statt. – Besondere Fachkonferenzen werden im Bedarfsfalle einberufen.

Alle Sitzungen während der Unterrichtszeit sollen nach Möglichkeit am Mittwoch von 17-19 Uhr durchgeführt werden.

8. Jahresarbeitsplanung

Die Jahresarbeitsplanung und die sich daraus ergebenden Aufgaben (Analysen und Aufgabenstellungen) werden von folgenden Kommissionen bearbeitet:

1. Kommission: „Die politisch-erzieherische Arbeit im Zusammenhang mit der Arbeit der Thälmann-Pioniere“
Kollegen Kellner, G. Hohloch, Ahrens, Völker, Meller
2. Kommission: „Die pädagogisch-methodische Arbeit“
Kollegen Ch. Prösch, M. Prösch, Pleß, Langfeld, Wiegandt
3. Kommission: „Die Arbeit mit den Eltern und die materiellen Voraussetzungen“
Kollegen Krohn, H. Hohloch, Meyer

Die Kommissionen bereiten bereits während des ganzen Schuljahres die Hauptanalyse, die am Ende des Schuljahres erarbeitet werden muss, vor.